

Begründungen gegen die Einführung von Tetra/BOS

Mobilfunk und warum ein solcher Mast auf keinen Fall zu genehmigen ist:

Tetra ist das **9. (!) Mobilfunknetz**.

Tetra wurde bei der **Grenzwerterstellung** für die elektromagnetische Belastung bei Menschen **nicht berücksichtigt**.

Die **Grenzwerte in Deutschland** sind mit die höchsten in Europa.

Dauerstrahlung der Sender: ununterbrochen 24 Std. am Tag.

Teurer Unterhalt durch hohen Stromverbrauch, da Dauerstrahlung.

Tetra ist ein veraltetes System – Entwicklung Ende der 80er Jahre.

Mangelnde Leistungsfähigkeit dieser Technologie: **geringe**

Datenübertragungsrate (9,6 kbit/s: entspricht Faxstandard Anfang der 90er Jahre); **hohe Störanfälligkeit; keine Alarmierungsmöglichkeit per**

Piepser möglich (Paging), dafür wird ein eigenes System benötigt.

Teure Investitionen für die Institutionen, die sich die nötigen Geräte neu anschaffen müssen, wie Feuerwehr, DRK, THW etc.

Taktungen liegen sehr nahe an den Gehirnfrequenzen und Muskelfrequenzen – damit sind gesundheitliche Beeinträchtigungen und Schäden bei den Anwendern und Anwohnern zu erwarten.

Bisherige **Studien aus England** weisen Gefahren für Nutzer und Anwohner nach. **176 Polizeibeamte haben im Januar 2010**

Schadensersatzansprüche bei Ihrem Arbeitgeber angemeldet und bereiten juristische Schritte vor.

Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GDP) Konrad Freiberg hat schon 2003 vor den biologischen Risiken der Tetra Technik gewarnt.

Das **Bundesamt für Strahlenschutz** räumt in einer Studie im Dez. 2008 ein, dass bisher noch **keine entwarnenden Studien vorhanden** sind und sieht Forschungsbedarf innerhalb der nächsten 5 Jahre.

Die **Universität Wuppertal** hat 1999 **Schäden an Nadelbäumen** durch Tetra nachgewiesen

Tetra ist nur eingeschränkt notstromfähig.

Das **Tetra system ist im Katastrophenfall ungeeignet** (hoher Stromverbrauch, abhängig von Richtfunkstrecken, abhängig von zentralem Steuerungsserver etc.)

Laut **Bundesamt für Strahlenschutz** lag die Elektrosensibilität der Bevölkerung im Jahre 2003 schon bei ca. 6 %. Das sind ca. **4,8 Mio.**

Menschen allein in Deutschland!

Durch die zunehmende Belastung steigt die Zahl der Betroffenen permanent an. Mit einer flächendeckenden Einführung von Tetra gibt es bald keine Überlebensemöglichkeit für elektrosensible Menschen mehr.

Elektrosensibilität kann jeden treffen.

Wo sollen elektrosensible Menschen noch hin?

Was Anwohner von TETRA-Basisstationen sagen

Fallbeispiele

Fallbeispiel 1: Schule in Littlehampton, Sussex, Großbritannien

Zwei Schulen für Kinder zwischen 5 und 11 Jahren liegen im 150-m Umkreis einer beachtlichen Telekommunikationsbasisstation neben der örtlichen Polizeistation. Die TETRA-Antennen wurden im Herbst 2003 hinzugefügt. An dem Tag, als die Antennen in Betrieb genommen wurden, mussten 11 Kinder wegen Kopfschmerzen, Übelkeit und Nasenbluten nach Hause geschickt werden. Während der Weihnachtsferien wurden die Sender abgeschaltet, und alle Symptome verschwanden.

Im Januar wurde der TETRA-Funk wieder aktiviert, und die Symptome kehrten auch prompt zurück. Eltern aus den umliegenden Häusern, die ähnliche Symptome entwickelten, starteten eine inoffizielle Umfrage, um herauszufinden, wie weit verbreitet das Problem war. Aus den Häusern der umliegenden Straßen wurden 123 Fragebögen zurückgeschickt, in denen 64 % von einem gestörten Fernsehempfang berichteten, 42 % von Schlafstörungen, 45 % von Kopfschmerzen, Übelkeit und Nasenbluten. 24 % der Anwohner hatten überhaupt keine Symptome zu verzeichnen.

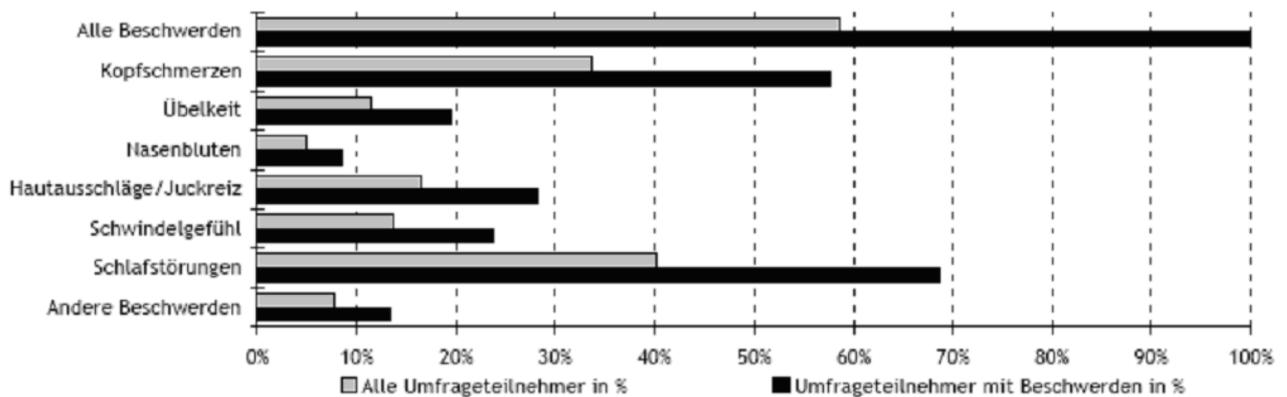


Abb. 3-1: Gesundheitszustand der Umfrageteilnehmer

Gesamtzahl der Umfrageteilnehmer: 346

Anzahl der Umfrageteilnehmer mit Beschwerden: 262

(Quelle: TETRAwatch 2004)

Die Berichte der Polizeibeamten vermitteln uns mehrere Einsichten über die regelmäßige Benutzung von TETRA-Bündelfunk:

• „Es gibt (...) von uns, die in (...) stationiert sind, und (alle außer einem) leiden an Symptomen, die von Kopfschmerzen über Zahnschmerzen, Neuralgien bis hin zu hohem Blutdruck reichen, und es gibt sogar einen Fall von Halskrebs. Es war dieser Krebsfall, der das Fass zum Überlaufen brachte und weshalb wir uns heute weigern diese Funkgeräte in unseren Wagen und an Tatorten zu benutzen (wir setzen Metallpulver für die Abnahme von Fingerabdrücken ein). Wir sind eine Gruppe von Leuten, die ihre Arbeit lieben, und wir sind keine Unruhestifter, aber wir sind felsenfest davon überzeugt, dass diese Funkgeräte uns umbringen.“

• „Auf einer Polizeistation reagierte das Dienstpersonal im höchsten Stockwerk innerhalb von einer Woche mit Nasenbluten und Kopfschmerzen, nachdem ein Sendemast auf dem Dach des Gebäudes in Betrieb genommen war. Das waren Mitarbeiter, die nie zuvor derartige Probleme hatten.“

• „Ich arbeite im südlichen Stadtteil von Yorkshire und benutze das TETRA-System seit geraumer Zeit. Ich trage das Mobilteil auf meiner Schutzweste auf der linken Seite. Mir ist aufgefallen, dass - wenn ich von der Arbeit komme und mich umziehe -, dass genau an der Stelle auf der linken Brustseite, wo ich das Mobilteil trage, ein roter Punkt auf der Haut ist. Das macht mir Sorgen.“

• „Ich empfehle die Mobilteile nicht am Körper zu tragen. Einige Polizeibeamten haben Aluminiumfolie zwischen das Mobilteil und ihre Brust gesteckt, und das scheint die Hautrötungen zu unterbinden. Auf jeden Fall sollte man sich über die ‚optimale‘ Funkhöhe von 1,6 m im Klaren sein, denn darunter funktioniert die Übertragung ohnehin nicht richtig, und wenn es sich irgendwie vermeiden lässt, sollte man mit dem Mobilteil nicht ‚in Deckung gehen‘. Stell das Mobilteil im Auto aus, und immer wenn es möglich ist, trage es nicht am Körper.“

• „Kurz nachdem das TETRA-System eingeführt worden war, litten ich und eine beträchtliche Anzahl meiner Kollegen an negativen Gesundheitsfolgen wie z.B. Kopfschmerzen, Depressionen und Klingen (Pulsieren) in den Ohren. Und das Leiden geht weiter. Als ich mit den Polizeibeamten von Staffordshire sprach, berichteten sie von genau denselben Symptomen, an denen viele ihrer Kollegen litten und weiterhin leiden. Diese Symptome setzten bereits nur wenige Wochen, nachdem der TETRA-Bündelfunk aktiviert worden war, ein.“

• „Seitdem das TETRA-System zu Jahresbeginn aktiviert wurde, habe ich viel häufiger Kopfschmerzen gehabt als je zuvor; einmal hielten die Kopfschmerzen sogar zwei Tage lang an. Ich habe in der Vergangenheit ganz selten Kopfschmerzen gehabt. So zum Spaß habe ich gemeint, dass das neue Funkgerät mir ‚mein Hirn brät‘.“

• Ein anderer Polizeibeamter machte folgende Aussage:

„In der Vergangenheit hat Motorola, der Hauptproduzent von Airwaves TETRA-Geräten, einen führenden Wissenschaftler beauftragt, die Gesundheitsfolgen von Mikrowellenfunksystemen zu untersuchen. Es wurde empfohlen, diese Frequenz nicht zu benutzen, da sie zu Kopfschmerzen, Krebs, dem Zusammenbrechen des Immunsystems und dergleichen führen könnte ... Kommt uns das nicht bekannt vor?! Da das nicht die Empfehlung war, die die Auftraggeber hören wollten, wurden ihm die Forschungsgelder entzogen und seine Empfehlung ignoriert. Die nächsten Wissenschaftler, die mit der Risikoabschätzung beauftragt wurden, kamen zu derselben Schlussfolgerung und erlitten dasselbe Schicksal. Der erste der erwähnten Wissenschaftler war Prof. Ross Adey, der auch an der Mikrowellenwaffentechnologie des US-amerikanischen Militärs mitgearbeitet hat.“

Es ist interessant zu beachten, dass im Jahre 2001 Barrie Tower, ein Wissenschaftler und Ex-Militärexperte für Mikrowellentechnologie, in einem von der britischen Polizistenvereinigung in Auftrag gegebenen Spezialreport vorausgesagt hat, dass: „innerhalb kurzer Zeit, etwa zwischen 0 bis 2 Jahren, sich ungefähr 310 Polizeibeamte, die den TETRA-Bündelfunk benutzen, krank melden werden. Von diesen Betroffenen werden 30 auch in Zukunft mit Krankheiten Anlass zur Sorge geben, und in dieser letzteren Gruppe werden auch ein paar Krebsfälle auftreten.“

Polizeigewerkschaft besorgt über neuen Digitalfunk TETRA

Meldungen aus England sorgen für Verunsicherung bei der Polizei

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) hat Bedenken gegen die geplante flächendeckende Einführung des TETRA-Digitalfunks für die Polizei geäußert. Vor der Einführung müsste eine eingehende Prüfung möglicher gesundheitsgefährdender Einflüsse dieser Technik auf die Nutzer vorgenommen werden: Anzeichen auf Gesundheitsrisiken hätten sich beim Einsatz in Großbritannien gezeigt.

Konrad Freiberg, GdP-Bundesvorsitzender dazu: *"Nach den der GdP von ihrer englischen Partnerorganisation 'Police Federation of England and Wales' zur Verfügung gestellten Informationen wird zunehmend wahrscheinlicher, dass das in England bereits eingeführte - auf dem TETRA-System (Terrestrial Trunked Radio) basierende - digitale Bündelfunk-System gesundheitliche Risiken beinhaltet. Unserer Sorge um die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen, die bereits in einem Pilotprojekt in Aachen mit einem solchen System arbeiten, muss Rechnung getragen werden."* Eine sofortige Prüfung möglicher Gesundheitsrisiken sei unerlässlich, so Freiberg. Der Dienstherr müsse seiner Fürsorgepflicht gegenüber den Beamten umgehend nachkommen.

Ausgelöst wurde die Sorge durch Berichte und Leserbriefe im monatlichen Magazin "Police" der britischen Polizeigewerkschaft "Police Federation of England and Wales". Dort tauchten Ende 2001 kritische Berichte über Funkstrahlung durch die TETRA-Funkgeräte auf, gefolgt von Meldungen von Polizeibeamten in Lancashire und North Yorkshire, die mit den neuen Funkgeräten arbeiten und über Gesundheitsschäden wie etwa Hautausschlag, Konzentrationsschwäche und Schlafstörungen klagten. TETRA soll - im Gegensatz zum technisch komplett unterschiedlichen Konkurrenten Tetrapol - mit pulsierender Strahlung und mit höherer Sendeleistung als herkömmliche Mobiltelefone arbeiten, und sich ferner in einem ähnlichen Frequenzbereich wie die menschlichen Hirnwellen bewegen.

John R. Harrison, der medizinische Polizei-Berater von Sussex, Leiter der DERA Radiological Protection Services (DRPS) und zudem Medical Director des National Radiological Protection Board (NRPB), zeigte sich in einem Leserbrief an das Police-Magazin an den geschilderten gesundheitlichen Problemen sehr interessiert, warnte jedoch vor übertriebener Aufregung. Die von der nationalen Strahlenschutzorganisation NRPB (National Radiological Protection Board) durchgeführten Studien hätten ergeben, dass die Bestrahlung mit der niedrigstufigen nichtionisierenden Airwave/TETRA-Strahlung bei normaler Nutzung unter den Vorgaben der NRPB liegen würde. Sollte TETRA unsicher sein, würden er und die NRPB nicht zögern, dies auch öffentlich kundzutun.

In Deutschland liefen (Berlin-Brandenburg) oder laufen (Aachen) bereits erste TETRA-Versuche. Noch in diesem Jahr soll der bundesweite Einsatz für Deutschland beschlossen werden, damit dieses bereits vor der Fußballweltmeisterschaft 2006 bereitsteht. Der besorgte GdP-Bundesvorsitzende Freiberg dazu: *"Wir halten die schnellstmögliche Einführung eines digitalen Sprech- und Datenfunksystems für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben für dringend notwendig. Doch die Gesundheit der Polizeibeamten geht dem vor."*